

Die mit den Eseln...



Es gibt sie bereits seit mehreren Tausend Jahren in Europa und jeder kennt sie, schon wegen des Ausspruchs „Stur wie ein Esel.“ Aber Esel sind nicht unbedingt sture, sondern intelligente Tiere, die als Nutz- und Lasttiere oder als Haustiere gehalten werden. Christine Möller aus Paaren im Glien hat sich den Vierbeinern verschrieben und kümmert sich liebevoll um ihre iahende Rasselbande.

An manchen Tagen kann man sie schon von weitem hören. So wie heute.

12 Esel und ein Pferd stehen aufgeregt um ihre Besitzerin herum und beobachten jeden Schritt, den sie tut. Jedes der Tiere sieht anders aus, große, kleine, dicke, dünne, Esel mit langem oder kurzem Fell. Eines haben sie jedoch alle gemeinsam: die großen Ohren und eine oftmals traurige Geschichte, wie sie hierher auf das Gelände des MAFZ und in die Obhut von Christine Möller gekommen sind.

men immer mehr Esel neugierig näher, denn sie wissen, dass es bald Futter geben muss. „Im Jahr 2000 wurde ich dann gefragt ob ich auf der Grünen Woche 2001 in Berlin mit machen würde. Ein Esel wäre da ein wenig mickrig gewesen, also suchten wir von überall noch andere Tiere zusammen. Ich informierte mich weiter über diese faszinierenden Tiere und wusste sehr bald relativ viel über artgerechte Haltung und Verhalten der Tiere.“ Während Christine Möller erzählt, nähert sich der andalusische Großeserl Jeremias und fängt an, mit seinem großen Kopf gegen seine menschliche Bezugsperson zu stupsen, das Tier weiß genau, dass es bald was zu futtern geben muss...

Auch der Großeserl kam nicht ohne Hintergrund, sondern aus einer Notsituation heraus nach Paaren, ebenso wie seine Artgenossen. Keiner der 12 Esel ist gekauft, sondern alle wurden wegen nicht artgerechter Haltung, Misshandlung oder Vernachlässigung zu der Eselliebhaverin geholt oder gebracht. Einige wurden bereits weitervermittelt, die anderen dürfen ihr Leben glücklich und zufrieden, und vor allem artgerecht bei Christine Möller verbringen. Auf dem MAFZ Gelände stehen die Esel aber eigentlich nur im Winter. Im Sommer geht es auf die gemietete Sommerweide, die momentan leider einen kaputten Zaun aufweist. „Wir haben keine eigenen Flächen, das ist alles nur



„Es begann alles im Jahr 1995. Ich hatte schon ein Pferd und besuchte einen anderen Hof. Da kam ich zu meinem ersten Esel Sir Henry.“ Der Besitzer wollte ihn nicht, da er so viel Lärm machte, weil er ganz alleine war. „Also sagte ich, wenn ihr ihn nicht wollt, nehme ich ihn. Und sie gaben ihn mir - einfach so“, erinnert sich Christine Möller und streichelt dem braunen Zwergesel liebevoll über den Kopf. „Ich hatte damals nicht viel Ahnung, aber Sir Henry und ich haben uns gegenseitig viel beigebracht.“

Während die „Eselmutter“ den Unterstand und die Futterstelle reinigt, kom-

Foto oben: Abendliche Fütterung der Eselherde. Für Christine Möller der Höhepunkt jedes Tages. Foto links: Mit ihm fing es an: Esel Henry. Fotos: MG

gepachtet. Aber besser als gar nichts, auch wenn der Untergrund hier eigentlich nicht sandig genug für die Tiere ist.“

Während „Die mit den Eseln“, wie Christine Möller im Ort genannt wird, erzählt, beginnt sie, das Heu aus der Kammer in die Futterbox der Tiere zu packen. Sofort drängeln sich alle Esel um die Box herum und stürzen sich gierig auf das Heu. „Esel brauchen viel trockenes Raufutter, also Heu. Leider geben Besucher ihnen gern irgendwelches Zeug dazu, wodurch die Esel dann krank werden können.“ Da ist Christine Möller lieber, wenn die Leute Geld spenden, denn manchmal sei es schon recht hart, auf die 1.200 bis 1.300 Euro monatlich für die Verpflegung und Haltung der Tiere zu kommen.



Christine Möller finanziert alles selbst und hat als Alternative zu den Spenden die Eselpatenschaft erfunden: „Wer eine Patenschaft übernimmt, kümmert sich um seinen Esel. Sowohl finanziell als auch menschlich, bzw. tierisch.“ Während die Vierbeiner gemütlich fressen stellt sich Christine Möller zwischen die Tiere und erzählt: „Ich komme vor der Arbeit her und füttere das erste Mal. Und nach der Arbeit so gegen 18 Uhr bin ich wieder hier, mache sauber und füttere erneut.“ Dann schließt sie verträumt die Augen und sinniert: „Nach einem stressigen Arbeitstag ist das Geräusch der kauenden und zufriedenen Esel super entspannend und tut der geschundenen Seele gut.“

Aber die Tiere verbringen ihren Alltag nicht nur auf der Koppel mit Fressen und Faulenzen. Einen Teil des Geldes für ihre Versorgung „erwirtschaften“ sie auch selber. So werden sie als Filmtiere gebucht, oder für Kindergeburtstage, Firmenfeste, Hochzeiten oder ähnliches. „Esel sind sehr gelehrt und jeder hat ein anderes Talent. Man muss sie fordern und beschäftigen, sonst langweilen sie sich schnell. Deswegen bieten wir verschiedene Möglichkeiten für Eselinteressierte an.“, erzählt die Besitzerin stolz, „wir sind zwar kein eigener Verein, sondern nur Mitglied bei den Esel- und Mulifreunden Deutsch-

land e.V., aber trotzdem.“ Das hindert besonders Kinder, aber auch ältere Leute von außerhalb nicht daran, den Weg nach Paaren auf sich zu nehmen, um die Esel zwei- bis dreimal in der Woche zu putzen und sie spazieren zu führen. Die Tiere können außerdem vor Kutschen gespannt oder von kleineren Kindern geritten werden. Ebenso Hindernisparcours werden absolviert.

„Wer helfen möchte oder sich für die Tiere interessiert muss einfach anrufen oder vorbeikommen. Und wenn es die Zeit zulässt, trainieren wir auch das Fahren oder das Führen.“, sagt Christine Möller.

Das Gelernte kann dann bei verschiedenen Events, wie zum Beispiel dem jährlichen Esel- und Mulitreffen vorgeführt werden. Möller: „Dort versammeln sich mehrere tausend Leute, die ebenfalls alle mit dem Eselieber infiziert wurden.“ Während sie spricht schleicht sich das älteste Tier, die Eselin Lucy, an sie heran und stupst liebevoll gegen ihren Rücken. „Ein Leben ohne meine Tiere ist nicht mehr möglich.“, sagt Christine Möller leise und blickt sich um, „Mein Traum wäre es irgendwo auf einem Hof zu leben, wo meine Esel morgens durch das Fenster ‚Guten Morgen‘ sagen und wir alle genug Platz haben...“

Wer sich für die Esel interessiert, eine Feier mit ihnen plant oder mit einer Geld- oder Futterspende Christine Möller und ihre 12 Esel unterstützen möchte, kann über www.esel-freunde.de Kontakt aufnehmen. MG

Christine Möller im Dialog mit Sandor. Der Esel hat im Film „Rapunzel“ mitgespielt. Foto: bvs



Erst bürsten und striegeln...



... dann anspannen...



... und los geht's auf Tour; in diesem Fall zu einer Vorführung im MAFZ. Fotos: bvs